Blasenentzündung (Cystitis)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **23 (1966)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-969411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sensäure noch andere stark wirkende Stoffe enthalten sind.

Andere Verwendungsmöglichkeiten

Nicht nur bei Rheuma und Gicht sollte man das Bienengift verwenden, sondern auch bei Sonnenstich, Mandelentzündung, Furunkulosis, chronischer Nieren- und Blasenentzündung und vor allem nach einer durchgemachten Hirnhautentzündung. Diese Krankheiten können nämlich infolge mangelhafter Heilung auch noch nachträglich ständige Störungen verursachen, so dass man dadurch zwar nicht ernstlich krank, aber auch nicht richtig gesund ist. In solchem Falle ist das Bienengift Apis ein vorzügliches Umstimmungsmittel, da es eine bessere Reaktionsfähigkeit wie auch vermehrte Abwehrkräfte für den Organismus erwirken kann. Kranke, die infolge der erwähnten Umstände bei jedem kalten Windhauch immer wieder Bindehautentzündungen oder andere Augenerkrankungen erhalten, können Apis mit gutem Erfolg anwenden, ebenso Frauen mit allerlei wechselnden Frauenbeschwerden.

Wichtig ist dabei nur, herauszufinden, in welcher Dosis oder Potenz das Mittel verabreicht werden muss. Empfindliche Patienten reagieren sehr gut auf D6, während jemand, der etwas robuster ist, auf D4 oder gar auf D3 gut anspricht.

Wenn das geübte Auge eines erfahrenen Fachmannes fehlt, um die richtige Potenz festzulegen, dann ist es oft ratsam, mit Apis D6 zu beginnen. Sollte alsdann die Wirkung nicht fühlbar sein, dann wählt man eine tiefere Potenz.

Apis ist sowohl flüssig, wie auch in Tablettenform im Handel erhältlich. Beim Einkauf homöopathischer Mittel sollte man jedoch darauf achten, nur eine bekannte Marke anzunehmen, denn man sollte stets sicher sein, dass die Herstellung mit den besten Rohstoffen und äusserst sorgfältig durchgeführt wurde.

Blasenentzündung (Cystitis)

Wenn der Urin von den Nieren durch die Harnleiter fliesst, landet er im Hohlorgan, der sogenannten Harnblase, die im kleinen Becken liegt. Diese Blase ist mit einer Schleimhaut bedeckt, die gegen Säure sehr widerstandsfähig ist und gleichzeitig die Blasenmuskulatur schützt. Die Muskulatur ist normalerweise sehr elastisch wie Gummiband, denn sie vermag sich so stark zusammenzuziehen, dass sich die Blase dadurch ganz entleert. Am Blasenboden ist eine Öffnung, durch die der Urin ausgeschieden wird. In dessen Nähe liegen auch die Einmündungen der beiden Harnleiter, so dass alle drei Öffnungen ein Dreieck bilden, das auf lateinisch Trigonum vesicae genannt wird. Während der Urin fast ständig in die Blase einfliesst, reagiert die Harnröhrenöffnung, die mit einem Schliessmuskel versehen ist, erst auf einen bestimmten Druck, sobald die Blase voll ist. Dies ist für uns der Appell, sie zu entleeren. Allerdings können wir je nach den Umständen die gegebene Möglichkeit hierzu abwarten, wenn dies auch etwas bemühend sein mag, aber es ist dies für die Blase nicht gesund und kann bei bereits vorliegender Schwäche einen entzündlichen Zustand fördern. Während eines Blasenkatarrhs kann ein Entzündungsreiz den Schliessmuskel derart beeinflussen, dass er immer wieder falschen Alarm gibt, und ein fast ständiger Drang zum Urinieren plagt den Patienten unnütz, und oftmals unangenehm schmerzhaft.

Wer sich eine Blasenentzündung, also einen sogenannten Blasenkatarrh zugezogen hat, kann tatsächlich bekunden, dass es sich dabei um eine sehr unangenehme und oft sehr schmerzliche Angelegenheit handelt. Man darf sie auf keinen Fall vernachlässigen, da sich daraus sonst ein böses, chronisches Leiden ergeben kann. Meistens ist eine Infektion die Ursache einer solchen Entzündung, doch wird sie oft erst durch eine Erkältung ausgelöst. Eitererreger, Staphylococcen, Streptococ-

cen, auch Conococcen oder sogar Colibazillen, ja selbst Tuberkeln können als Ursache einer Blasenentzündung in Frage kommen. Ferner kann auch eine bestehende Nierenbeckenentzündung derart viel Bakterien durch den Harnleiter an die Blase abgeben, dass dadurch eine Blasenentzündung entstehen kann.

Verschiedene Merkmale kennzeichnen eine Cystitis. Beim Wasserlösen können sich stechende Schmerzen einstellen, Brennen in der Harnröhre mag festgestellt werden, meistens ist auch der Urin trübe, ferner sind weisse, oft sogar rote Blutkörperchen feststellbar und in ganz schlimmen Fällen auch Eiweiss.

Empfehlenswerte Behandlungsweise

Feuchtheisse Wärme empfiehlt sich im Kampf gegen eine Blasenentzündung. Man führt daher in erster Linie Kamillen- oder ander Kräuterwickel, wie auch Dauersitzbäder durch. Letztere sollen jeden Abend 20 bis 30 Minuten lang zur Anwendung gelangen. Gleichzeitig nimmt man Echinaforce und Usneatropfen ein, was eine ausgezeichnete Hilfe darstellt. Diese phytotherapeutischen Mittel können auch noch mit dem homöopathischen Cantharis D6 und Apis D4 unterstützt werden. Bis die Entzündung ganz abgeklungen ist, muss man auch eine reizlose Diät innehalten. Es können während der Krankheit womöglich auch schmerzhafte Krämpfe auftreten. Gegen diese setzt man Petadolor als vorzügliches, pflanzliches Hilfsmittel ein. Wenn ein Blasenstein die Entzündung verursacht hat, dann nimmt man wie bei Nierensteinen das neue indianische Mittel Chanca pietra ein, da dieses eine steinlösende Wirkung hat. Bei einer Gonococceninfektion wirkt die konservative Behandlung zu wenig stark, und es ist angebracht, sich von einem erfahrenen Urologen ein entsprechendes Antibiotikum verschreiben zu lassen.

Verdauungsstörungen

Wenn in letzter Zeit die Verdauungsstörungen zugenommen haben, dann mögen dafür zwei Hauptgründe massgebend sein. Der erste Grund, der zu den Störungen führt, ist die Konjunktur, denn durch sie entstehen gute Verdienstmöglichkeiten, was allen Menschen Veranlassung zu vermehrten Diätfehlern geben kann. Das kann man am besten in einem Selbstbedienungsgeschäft bestätigt erhalten.

Schaut man als stiller Beobachter einige Zeit zu, was sich die Leute alles nach Lust und Laune einkaufen, dann ist leicht zu erkennen, dass sie dabei nicht besonders an die gesundheitlichen Richtlinien denken, ja, man bekommt im Gegenteil den Eindruck, dass in der Hinsicht überhaupt kein Verständnis vorliegt.

Sucht man weiter nach dem zweiten Grund der Störungen, dann kann man ihn in den allzuvielen Antibiotika, Sulfonamiden und anderen modernen Medikamenten finden. Sie sind es, die die Bakterienflora des Darmes schädigen und somit eine Dysbakterie verursachen können. Bei gestörter Kohlehydratverdauung entsteht eine sogenannte Gärungsdyspepsie. Ihre Symptome sind Gärungen, Darmgase und ein aufgetriebener Bauch, alles unangenehme, plagende Zustände für den davon Betroffenen. Es kann jedoch auch an der Eiweissnahrung hapern, wodurch sich eine Fäulnisdyspepsie meldet. Wie bereits die Bezeichnung verrät, beginnen bei dieser Störung die Stühle richtig faulend zu riechen. Oft kann man auch übelriechende Stühle mit unverdauten Nahrungsresten beobachten.

Hilfreiche Ratschläge

Wenn eine Verdauungsstörung vernachlässigt wird, dann beginnt der Patient abzumagern, da er ja nicht mehr richtig verdaut. Zudem werden die Stühle schleimig, wenn nicht gar eitrig, und der Patient schwacht ab. Die Lage beginnt dadurch einen ernsten Charakter anzunehmen. Solange der Patient noch kräftig genug ist,